

Kollegennetzwerk Psychotherapie

Freitags-Newsletter 26.10.2018

Schlagzeilen:

- **Interview-Partner aus Rheinland-Pfalz für Telematik-Beitrag gesucht**
- **Erste Reaktion aus dem Gesundheitsausschuss**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wieder ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen, Zuschriften, anregenden und aufklärenden Reaktionen der Kolleginnen und Kollegen! Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir hier herzlich willkommen!

Bitte senden Sie den Newsletter gerne weiter - je mehr Kollegen er erreicht, desto besser!

Anmelden kann sich jeder einfach mit einer Email an:
newsletter@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Abmelden ist ebenso einfach: eine leere Email an
keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
(bitte mit der Emailadresse, unter der Sie den Newsletter bekommen) senden.

Wenn Sie einen Newsletter nicht bekommen haben, bitten wir darum, diesen nicht telefonisch anzufordern, sondern hier herunterzuladen:
newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de

WICHTIGER HINWEIS ZUR DSGVO (Datenschutzgrundverordnung):

Auf unserer Webseite stehen jetzt **Videos mit Ausfüllhilfen** zur DSGVO.

<http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Wer das **Datenschutzpaket des Kollegennetzwerkes** noch nicht hat, kann es hier für 15 € kaufen:

<https://elopage.com/s/kollegennetzwerk/eu-datenschutzgrundverordnung-paket-psychotherapeutische-praxis>

Unsere Telematik-Umfrage:

Teilnehmen: <https://www.umfrageonline.com/s/df70ef2>

Ergebnisse: <https://www.umfrageonline.com/results/df70ef2-b908958>

Wenn Ihnen der Newsletter und unsere Arbeit gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine kleine **Spende**. Wenn Sie z.B. diesen Newsletter mit einem Euro unterstützen würden, wäre das ganz toll!

<http://www.kollegennetzwerk-Psychotherapie.de/Spende>

(oder an Deutsche Apotheker und Ärztebank - IBAN: DE08 3006 0601 0107 2109 13 - BIC: DAAEDEDXXX)

Noch eine kleine Bitte: richten Sie **Anfragen, Anregungen, Bestellungen** usw. an uns nur **per Email**, wir können telefonisch keine Fragen oder sonstige Anliegen beantworten: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Ältere Newsletter erhalten Sie im Newsletter-Archiv unter <http://newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die **Anleitung zur DSGVO** (Datenschutzgrundverordnung) finden Sie unter <http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die Themen heute:

Editorial – in eigener Sache

- Einheit und Vielfalt – getragen durch unterschiedliche Beiträge und Meinungen

Öffentlichkeitsarbeit

- Texte für die Webseite Psychotherapie-als-Beruf.de

Spahns Deform

- Warum Hirnchirurgen faul und Blinddarmoperateure fleißig sind
- Ist Geiz wirklich geil? – Ein Kommentar
- Erste Rückmeldung der Briefaktion an den Gesundheitsausschuss
- Begegnung mit Jens Spahn
- Offene Briefe statt Massensendungen?
- Geiz ist Mist - es geht auch anders!
- Schwere Arbeit - Offene Worte an die Gesundheitspolitik

Telematik – Nachrichten

- Pressereaktionen
- Interviewpartner für RTL gesucht
- Informationen zur Nutzung elektronischer Gesundheitsakten als App
- Beliebt werden? Bei wem? Und wozu? Der Kommentar
- Ist das „Widerstandsnest“ noch aktiv?
- Deutsches Gesundheitsnetz (DGN) weiterhin aktiv
- Wie funktioniert die Gesundheitskarte des Kollegennetzwerkes

Datenschutz

- Warnung vor Erpressungsversuch per Email

Nachträge zum letzten Newsletter – Kritik

- Nachtrag zur Replik auf die Kritik von Armin Ernst
- In die Tiefe gegangen – Spahn und sein Berater Lütz

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

- Schöner, heller Therapieraum in Mannheim/Innenstadt zu vermieten
- Ein halber Praxissitz in Fürth abzugeben
- Halber oder ganzer Kassensitz im Raum Köln, Bonn oder Siegburg gesucht
- Praxisvermietung für 2 Tage pro Woche in Köln geboten

Editorial – in eigener Sache

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

In Moment ist vieles in Bewegung. Kolleginnen haben Jens Spahn getroffen, die Lokalpresse hat darüber berichtet, das Fernsehen konnte mobilisiert werden. Es gehen Beiträge für die Webseite ein. Wir freuen uns sehr über all diese guten Nachrichten. Weiter so, können wir nur von hier aus sagen!

Heute probieren wir einmal etwas Neues. Herr Dervedde, ein studentischer Mitarbeiter im Kollegennetzwerk und ein „Mitstreiter“ im Newsletter möchte ein paar Worte an die Leser dieses Newsletters richten.

In diesem Sinn
Ihr
Dieter Adler

Einheit und Vielfalt – getragen durch unterschiedliche Beiträge und Meinungen

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich an dieser Stelle mit einigen Worten an Sie wenden und Ihnen Gedanken, die bislang nur intern, im Kreise des Newsletterteams, geäußert wurden, mitteilen.

Die Newsletter der vergangenen Wochen waren geprägt von einer Vielzahl von Beiträgen von Ihnen, was dazu führte, dass die Diversität der Themen doch erheblich anstieg. Damit einher ging zum einen, dass die Newsletter umfangreicher denn je wurden. Zum anderen führte es dazu, dass die Newsletter durch ihre Beteiligung abwechslungsreicher und lesenswerter

wurden. Man merkt, dass der Newsletter von ihrer Beteiligung und der Interaktion untereinander lebt.

Aus den genannten Gründen kann ich Sie nur dazu ermutigen, sich zu beteiligen und sich einzubringen. Senden Sie uns gerne Beiträge in Form von kritischen Stellungnahmen zu politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen, Antworten auf im Newsletter veröffentlichte Beiträge, Fragen zu Themen, zu denen wir recherchieren können oder einfach Feedback zum Newsletter im Allgemeinen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für ihr Interesse an unserem Newsletter und die rege Beteiligung der vergangenen Zeit bedanken!

Stellvertretend für das gesamte Newsletterteam
Morten Philipp Dervedde (cand. M.Sc. Psych.)

Öffentlichkeitsarbeit

Texte für die Webseite Psychotherapie-als-Beruf.de

Seit dem letzten Newsletter sind sehr viele Texte eingegangen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben selbst „zur Feder gegriffen“ oder in die Tasten gehauen. Andere haben uns erlaubt, Texte von deren Webseiten zu übernehmen. Vielen, vielen Dank dafür. Eine Bitte: weitermachen und noch Texte senden. Noch eine Bitte: nicht böse sein, wenn Sie nicht sofort auf der Webseite stehen. Wir sind noch nicht dazu gekommen, sie einzurichten, geschweige denn zu bestücken. Frau Sutter aus unserem Team hat sich bereit erklärt, die Texte einzustellen. Glaube ich jedenfalls. Wenn nicht, habe ich sie jetzt geschickt überrumpelt....

Spahns Deform

Warum Hirnchirurgen faul und Blinddarmoperateure fleißig sind
Der Kollege Stotz war auch bei der Veranstaltung in Bad Wildungen (Hildegard Huschka berichtet darüber weiter unten). Er ist über das Echo enttäuscht:

Sehr geehrter Herr Kollege Adler,

ich lese regelmäßig die Freitags-Newsletters und bin dankbar für die Infos, die man eigentlich von den Berufsverbänden erwartet, aber nicht bekommt.

Ich bin dem Aufruf im letzten Newsletter gefolgt und am 22.10. von Lüdenscheid nach Bad Wildungen gefahren, um anlässlich des Erscheinens

des Bundesgesundheitsministers zu demonstrieren. Was soll ich sagen? Ich war der einzige Externe, traf auf ein halbes Dutzend Kollegen, die vor Ort ihre Praxis haben, wurde freundlich begrüßt und aufgenommen. Die Demo wurde von uns tapfer gestaltet; der "Hammer" war das aber nicht, konnte es bei den wenigen Teilnehmern auch nicht werden. Enttäuschend! Nach meinen Recherchen wurde unsere Aktivität nicht einmal von der Lokalzeitung erwähnt. Ich habe daraufhin an die Redaktion folgenden Artikel geschrieben, hoffe, dass der noch in die Zeitung kommt. Sie können den Artikel gerne veröffentlichen, er lautet:

"Sehr geehrte Damen und Herren. Ich vermisse ein paar Zeilen zu den Aktivitäten der Psychotherapeuten anlässlich des Erscheinens des Bundesgesundheitsministers am 22.10. Wir demonstrierten im Eingangsbereich der Wandelhalle gleich aus mehreren Gründen.

Nachfolgend schildere ich, was mich zur Teilnahme bewogen hat. Ich protestiere gegen die per Gesetz vorgeschriebene Anbindung psychotherapeutischer Praxen an das angeblich so sichere "Ärztenez". Meine Sorge gilt den hochsensiblen Patientendaten, die im Rahmen einer Psychotherapie anfallen. Das fängt bereits bei der Diagnose an, geht weiter mit sensiblen biographischen Daten: Möchten Sie, dass die "Welt" erfährt (falls das Netz gehackt wird), dass Sie z.B. wegen einer Angststörung, Zwangsstörung, Depression oder anderes in psychotherapeutischer Behandlung waren oder sind? Möchten Sie, dass die "Welt" erfährt (falls das Netz gehackt wird), dass z.B. Ihr Vater Alkoholiker war, Ihre Mutter Sie geschlagen hat, Sie mit homosexuellen Phantasien Ihre Not haben usw.?

Ein weiterer Grund für meine Teilnahme an der Demonstration der Psychotherapeuten: In Zukunft sollen Menschen, die eine Psychotherapie benötigen, nicht mehr direkt einen Psychotherapeuten aufsuchen dürfen, sondern sollen zunächst zu einem sogenannten Lotsen. Dieser "Lotse" soll dann klären, ob und welche Form von Behandlung ansteht, ob Tabletten oder eine App, oder doch Psychotherapie notwendig ist. Der hilfeschuchende Mensch muss sich dafür natürlich "offenbaren", sein Leid und seine Leidensgeschichte "auf den Tisch legen". Das muss er dann nochmals machen, wenn er zum Psychotherapeuten verwiesen wird. Kommt er mit dem nicht gut zurecht, wechselt also den Therapeuten, fängt der "Spaß" nochmals von vorne an... Mit der Einführung eines Lotsensystems wird der Fortschritt in der Psychotherapie im Hinblick auf Niederschwelligkeit (der Hilfesuchende soll möglichst unkompliziert psychotherapeutische Hilfe erhalten), zurück in die Steinzeit versetzt.

Wie mit dieser Maßnahme die Wartezeit auf einen Psychotherapieplatz verkürzt werden soll - darum geht es Herrn Spahn angeblich - bleibt unklar.

Ein weiterer Punkt hat mich demonstrieren lassen: Es entsteht der Eindruck, dass uns Psychotherapeuten von höchster Stelle (Spahn) unterstellt wird - und das erlebe ich als Diffamierung! - wir würden Menschen behandeln, die nicht behandlungsbedürftig sind (deswegen wohl auch das Lotsensystem); die eigentlichen Behandlungsbedürftigen würden wir im Regen stehen lassen, weil die zu "anstrengend" seien.

Ein weiterer von mir als diffamierend erlebter Vorwurf: Wir Psychotherapeuten seien faul; Psychiater sähen 1000 Patienten im Quartal, Psychotherapeuten nur 50. Abgesehen davon, dass die Angaben bezogen auf den Psychiater rein rechnerisch nicht aufgehen können, ist es so, als wenn ich den Hirnchirurgen dafür tadele, dass

er nur ein bis zwei Patienten am Tag operiert, der "Bauchchirurg" aber 20 Wurmfortsätze, also 20 Patienten am Tag "schafft". Schnell erkennt, dass hier einer nicht einmal Ahnung hat, wovon er spricht. Und das ist mein nächster Demonstrationsgrund: Anstatt das Gespräch mit uns Fachleuten zu suchen, gemeinsam mit uns die Therapieplatzmisere analysieren und beheben zu wollen, wird in der Art eines Diktators über unsere Köpfe und Fachkompetenz hinweg (Blödsinn) entschieden.

Abschließend sei noch erwähnt, dass wir Psychotherapeuten seit Jahren um unsere angemessene Entlohnung betrogen werden. Das Bundessozialgericht hat bereits vor Jahren entschieden, dass ein Psychotherapeut bei voller Praxisauslastung mindestens das Durchschnittsgehalt eines Facharztes (in eigener Praxis) zu bekommen hat. Die, die über die Vergütung psychotherapeutischer Leistungen entscheiden, ignorieren diesen Richterspruch, so dass wir Psychotherapeuten weit abgeschlagen von allen Fachärzten ein armseliges Schlusslicht bilden, was uns in den Schlund der Altersarmut blicken und immer wieder mal erschauern lässt."

Liebe Grüße an die tapferen Kollegen und Kolleginnen vor Ort!
Dr. phil. Dipl.- Psych. G. Stolz

Ist Geiz wirklich geil? – Ein Kommentar

Hallo Herr Adler,

der Newsletter ist für mich inzwischen fester Bestandteil meiner
Sonntagnachmittags Lektüre geworden.
Ich schätze Ihre Arbeit sehr und erachte sie als wertvoll und hilfreich.
Gestern hatte ich nun das Bedürfnis selber einen Kommentar zu schreiben.
Verwenden Sie ihn, wenn Sie mögen.

Herzliche Grüße,
Nicole Fuchs

Die Versorgungssteuerung funktioniert nicht – oder entspricht vielleicht doch die Versorgungssituation nicht den Auswirkungen unserer Gesellschaft?

Ein Kommentar

Immer wieder ist zu lesen, dass trotz eines steigenden Behandlungsangebotes der Bedarf an Psychotherapie größer wird. (Mal ganz davon abgesehen, dass meines Wissens die meisten, wenn nicht alle, Planungsbereiche für neue Niederlassungen gesperrt sind) geht es meiner Meinung nach darum, hierfür mal die Gründe und Ursachen zu benennen.

Wir leben in einer Gesellschaft in der „Geiz geil ist“. Natürlich freut sich sicherlich jeder darüber mal ein Schnäppchen zu machen. Aber wenn dieser Ansatz Programm wird, wie es bei uns inzwischen der Fall ist, in den

unterschiedlichsten Bereichen ob nun Elektrogerät, Flugreise, Fitnessstudio oder oder oder – dann zahlt irgendjemand den Preis dafür. Und das ist mit Sicherheit kein Aktionär. Gespart wird v.a. an Personal und deren Gehältern. Im Ergebnis führt das dazu, dass Betroffene unter Druck gesetzt werden und sich ausgebeutet fühlen. Nicht wenige laufen direkt in eine emotionale Erschöpfung. Vielleicht sind das dann die Menschen, die von Herrn Lütz (siehe Newsletter-Ausgabe vom 19.10.18) die Gesunden sind und ihren dreiwöchigen Burn-Out-Klinikaufenthalt selber zahlen sollen?!

In einer Gesellschaft, in der tagtäglich in unseren Medien „Angst vorm schwarzen Mann“ gemacht wird. In der ganze Bevölkerungsgruppen unter Generalverdacht gestellt werden. So erfolgreich, dass sich die AfD in weiteren Landtagen sicher etabliert. Da bekomme ich auch Angst, aber nicht vorm schwarzen Mann ...

In einer Gesellschaft, in der Konkurrenz geschürt und ein Miteinander bestraft wird. Schauen wir dazu in unser Bildungssystem. Wie viele Bachelorabsolventen bekommen keinen Platz für den Masterstudiengang?! Waren sie eben nicht schnell und/oder gut genug (und das bei unserem Fachkräftemangel – wäre es nicht so traurig könnte man über diesen Irrsinn fast schon lachen).

In einer Gesellschaft, in der ein Hauptteil der Freizeitgestaltung sozialen Netzwerken gewidmet wird. Wo man mit all dem (Angeblichen) konfrontiert wird, was man im Vergleich nicht hat oder kann. Wo Unsicherheiten und Minderwertigkeiten befeuert werden und daraus resultierend sicher auch wieder der Konsum, aber auch Abwertungen anderer ...

Vermutlich könnte man hier noch eine Weile fortfahren. Der Punkt für mich ist, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der die Menschen aufgrund des benannten und noch vieler weiterer hier nicht genannter Lebensumstände Gefahr laufen, psychisch massiv belastet zu werden oder eben auch psychisch zu erkranken. Und ich fürchte es werden mehr.

Wenn die Antwort unserer Politik dann kurzzeitige Massenabfertigung ist, darf sie sich meiner Meinung nach auf noch mehr und noch kränkere Menschen „freuen“.

Ich gehöre nicht zu den Menschen die aufzeigen, dass früher alles besser war. Das war es vermutlich nicht. Ich sehe nur, dass der Bedarf groß ist und dass wir heute die Möglichkeiten haben zu helfen. Und wenn wir an dem aktuellen Gesellschaftssystem festhalten, wird der Bedarf vermutlich auch nicht geringer. Und Herrn Spahn und Gleichgesinnten müsste klar sein, dass diese Versorgung eben auch etwas kostet. Geiz ist eben nicht geil!
Nicole Fuchs

Danke für den Kommentar und die Anerkennung! Und bedenken Sie: mit 0,4% der Gesamtausgaben für ambulante Psychotherapie machen wir nur einen Microanteil der Kosten im Gesundheitswesen aus. Und jeder Euro, der in ambulante Psychotherapie gesteckt wird, spart an anderer Stelle zwei bis drei Euro ein. Ausgaben für Psychotherapie verdoppeln von 1,45 Milliarden auf 2,9 Milliarden Euro. Unterm Strich 1,45 Milliarden gespart, konservativ gerechnet. Wartezeiten vielleicht halbiert. Geil – oder?

Erste Rückmeldung der Briefaktion an den Gesundheitsausschuss

...bekam die Kollegin Wenzel-Bromberger

Lieber Kollege Adler, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe EINE (!) einzige Rückmeldung bezüglich meiner Aussendung an alle 40 Mitglieder des Gesundheitsausschusses erhalten, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.

Ich hoffe sehr, dass ganz viele Netzwerkmitglieder diese wichtige politische Fleißarbeit auf sich genommen haben, sodass tausende Briefe im Ausschuss eingetrudelt sind. Nur so können wir mit vielen Stimmen unsere Haltung deutlich werden lassen und nicht so leicht überhört werden.

Herzliche Grüße und wieder ein großes, großes Dankeschön an das gesamte Team,
Jutta Wenzel-Bromberger

Hier die Reaktion der Abgeordneten:

Von: "Emmi Zeulner, MdB" <emmi.zeulner@bundestag.de
Datum: 19. Oktober 2018 um 10:43:12 MESZ
An: "docbrom@yahoo.de" <docbrom@yahoo.de
Betreff: Ihr Schreiben an Frau MdB Zeulner

Sehr geehrte Frau Dr. Wenzel-Bromberger, vielen Dank für Ihre Schreiben, welches ich Frau Zeulner sehr gerne vorgelegt habe. Wir haben uns auch bereits an die zuständige Arbeitsgemeinschaft Gesundheit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewandt und die Bedenken, die neben Ihnen noch viele Ihrer Kollegen vorgebracht hatten, weitergegeben. Das Erstzugangsrecht ist ein hohes Gut, das wir schützen müssen. Die Union ist hier bereits sensibilisiert, so dass wir hoffen, dass auch dieses Problem bei der Ende Januar stattfindenden Anhörung erörtert wird und dann im Rahmen eines Änderungsantrages in das Gesetz miteinfließen kann.

Wir werden als Berichterstatter für die Psychotherapie weiter ein großes Augenmerk darauflegen und hoffen hier noch die Richtung drehen zu können.

Hinsichtlich der Telematik geben wir Ihr Anliegen gerne an den zuständigen Abgeordneten weiter, so dass auch dies miteinfließen kann.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Jessica M. Engelbrecht

Büroleiterin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ass.iur.

Antwort: Liebe Kollegin! Das ist toll, wie sich die Abgeordnete Zeulner da ins Zeug legt. Das sind doch klare (und wie ich finde, ehrlich klingende) Worte. Frau Zeulner hat verstanden, welche Tragweite das ganze haben wird (nicht kann!). Und schön zu hören, dass es in der Union offenbar kritische Stimmen gegen Spahn gibt.

Auch dass die Antwort so (ungewöhnlich) schnell kam, ist ein weiteres gutes Zeichen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen: Wer hat noch Reaktionen? Bitten teilen Sie uns diese mit.

Begegnung mit Jens Spahn

Hildegard Huschka berichtet über das Treffen mit dem Gesundheitsminister Montag:

Lieber Dieter Adler,

aus Borken/Nordhessen gibt es frohe Kunde über die Begegnung mit Gesundheitsminister Jens Spahn aus Borken/Westfalen am 22.10.18.

Nicht nur hat uns die CDU-Ortsgruppe, die die Veranstaltung im Rahmen des Hessen-Landtagswahlkampfes organisiert hatte, freudig begrüßt und unterstützt. Viele Besucher waren sehr interessiert an unserer Aktion. Dann haben wir einen Gesundheitsminister erlebt, der um Vertrauen geworben hat, der den Diskurs sucht und Konflikten nicht aus dem Weg geht. Beste Voraussetzungen, mit ihm in Kontakt und in eine fruchtbare Auseinandersetzung zu treten. Wie in einer guten Therapie, kann sich das hinziehen und verschiedene Phasen durchlaufen - aber der Anfang ist gemacht.

Ich persönlich stehe keiner Partei nahe, aber egal wer da am Regieren ist: Das Gesundheitsministerium ist immer ein Haifischbecken gewesen und viele Minister sind untergegangen. Ich glaube, er hat unsere Unterstützung verdient - ob er auch unser Vertrauen verdient, wird sich zeigen; das wird er sich im

wahrsten Wortsinne verdienen können. Behalten wir unsere therapeutische Gelassenheit und vertrauen auf den Prozess...

In Bad Wildungen haben wir für den Arbeitskreis Psychotherapie Schwalm-Eder sowohl Flugblätter verteilt wie auch in der Diskussion bei einer Hörerschaft von ca. 300 Leuten unsere Anliegen persönlich vorgebracht. Einer Referentin des Ministers konnte ich meinen Brief übergeben wie auch eine Pressemappe mit verschiedenen Materialien zur TI und zur Gesundheitspolitik.

Eins wurde deutlich: Von Psychotherapie weiß Herr Spahn persönlich so gut wie nichts. Viel Spielraum, unsere Arbeit vorzustellen und von der Notwendigkeit und dem großen gesellschaftlichen Nutzen zu überzeugen. Es gibt also noch viel Arbeit, aber vielleicht ist alles schon längst auf einem guten Weg. Lasst uns mutig sein und mit Freude unsere wichtige Arbeit präsentieren.

Dann - sensationelles Timing - am nächsten Tag endlich der versprochene Artikel hier in der Regionalpresse, gut aufbereitet und recherchiert. Ich hänge die Pdfs mit an. Auch über die Spahnveranstaltung soll es einen Artikel geben, das ist dann im Nachbarlandkreis.

Noch ein paar Sätze zu den Briefentwürfen für Spahn/Gesundheitsausschuss: Über die Einwände und Kritik freue ich mich sehr. Es bewegt also etwas, was ich vorformuliert habe. Manche mögen das anders ausdrücken und/oder gewichten - ich habe meine ganz persönliche Haltung vorgetragen, und da steht der mitmenschliche, emotionale Aspekt an allererster Stelle, wenn es um die Qualitäten unseres Berufs geht. Wir sind im Wortsinne "Seelenheiler" - dass es dazu auch zunehmend wissenschaftliche Fundierung gibt, ist gut und enorm wichtig für die Weiterentwicklung unseres Berufsstandes. Aber das Ent- und zu allen anderen Heilberufen Unterscheidende bleibt für mich die Fähigkeit des Herstellens einer heilsamen Beziehung auf der Grundlage, die eigenen Emotionen hilfreich wahrzunehmen und einzubringen. Letztendlich die Fähigkeit zu lieben - ein großes, sehr einfaches Wort. Aber ich meine, wir können dazu stehen, auch wenn wir damit verletzlich sind. - Meine Briefentwürfe sollen auch genau das sein, Entwürfe, auf deren Grundlage jede/r die eigene Haltung klarer bekommen kann. Diskurs erwünscht - aber noch wichtiger ist in der augenblicklichen Phase, das gemeinsame Anliegen im Blick zu behalten und, sich gegenseitig unterstützend, darauf hinzuarbeiten. Ein weiterer Punkt wurde an mich herangetragen: Dass ich die KJPLer "vergessen" hätte. Nein, ich habe niemanden vergessen. Wenn ich von PsychotherapeutInnen spreche, sind selbstverständlich alle gemeint.

Das Flugblatt, das wir in Bad Wildungen verteilt haben, hänge ich ebenfalls als Entwurf mit an. Jede/r darf das gerne als Vorlage benutzen, weiterentwickeln, umformulieren. Wir TherapeutInnen sind nun mal die MeisterInnen der Details gerade in der Kommunikation. Wir können uns mit dieser Fähigkeit gegenseitig auseinandernehmen, was ja auch Freude machen kann. Wir haben aber auch die Möglichkeit, diese Fähigkeit einzusetzen, um uns gemeinsam bestmöglich zu präsentieren - in all der Vielfalt, Farbigkeit und Lebendigkeit, die unsere unterschiedlichen Zugänge zum Beruf, methodische Verfahren, persönliche Erfahrungen oder Spezialkenntnisse nun mal haben.

In diesem Sinne eine gute weitere Woche. Ach ja: besonders schön war, dass ein Kollege über 200 km angereist war, nachdem er unseren Aufruf hier im Newsletter gelesen hatte. Wir konnten uns leider nicht persönlich verabschieden, deshalb auf diesem Weg: Danke für den tollen Einsatz!
Hildegard Huschka

Das Flugblatt kann hier heruntergeladen werden:
dateien.kollegennetzwerk-
psychotherapie.de/flugblatt_kundgebung_spahn.pdf

Danke auch Ihnen und den anderen, die vor Ort waren.

Zweitmeinung

Der Kollege Stotz war auch vor Ort, aber wir haben seinen Beitrag als Kommentar weiter nachgeschoben!

Offene Briefe statt Massensendungen?

...fragt sich die Kollegin Dorin:

Sehr geehrter Herr Adler,

vielen Dank für Ihre sehr gute Arbeit wertvolle Informationen mit Ernst und Humor über diesen Newsletter weiterzugeben.

Ich habe mich gerade an einen Brief an unseren Gesundheitsminister gesetzt, aber bin mir der Wirkung nicht sicher. Ich möchte die geplanten Änderungen und auch die Äußerungen über unseren Berufsstand nicht einfach so hinnehmen. Andererseits frage ich mich, welche Wirkung eine Briefflut von immer gleichen Briefen haben wird/kann.

Wäre es nicht vielleicht sinnvoller einen offenen Brief, der von möglichst vielen Kollegen mit unterzeichnet wird zu verfassen und zu versuchen diesen in diversen Zeitungen zu platzieren? Ich kenne mich mit Öffentlichkeitsarbeit nicht aus, aber ich denke, dass ein öffentlicher Brief, der nicht nur von Bundestagsmitgliedern gelesen wird, sondern auch von Betroffenen, deutlich mehr Wirkung hat, als wenn 100 Briefe mit fast identischem Inhalt im Bundestag eintreffen.

Vielleicht ist so etwas aber auch schon geplant?

Herzlichen Dank jedenfalls für Ihre tolle Arbeit und bitte behalten Sie Ihren Sarkasmus bei. Nur so bleibt die Situation erträglich :-)

Mit freundlichen Grüßen
Nina Dorin
PP, Köln

Antwort: Danke für die netten, ermutigenden Worte. Und die Anregung. In der

Tat wäre ein solch offener Brief, abgedruckt in Zeitungen, gelesen von vielen sehr wirksam. Wir haben gerade mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begonnen und können daher nicht alles leisten.

Was halten Sie davon, einen solchen Brief zu schreiben, den wir hier lesen, den z.B. unsere versierte Kollegin Hildegard Huschka sicherlich noch ergänzen könnte.

Und dann versenden wir ihn an die wichtigsten Presseorgane. Also: an die Tasten!

Geiz ist Mist - es geht auch anders!

Meint auch der Kollege Döring:

Lieber Herr Adler,

besten Dank für diese Recherche zu Spahn und Lütz! Ich bin sehr beeindruckt, wie schnell Sie das alles zusammengetragen haben.

Zum Thema noch etwas Inhaltliches:

- es gab früher eine besser funktionierende ambulante psychiatrische Versorgung, in der Wartezeiten für eine Erstkonsultation kürzer waren und in der chronisch Kranke und wenig motivierte Patienten niederfrequent behandelt wurden. Diese Versorgung wurde durch die Einführung zu niedriger Fallpauschalen in diesem Bereich zerstört. In der Folge haben sich viele der psychiatrischen Kolleginnen und Kollegen der Richtlinienpsychotherapie zugewandt. Diese Vergütungsentscheidungen – und nicht die niedergelassenen ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten – sind die Ursache.
- Hierbei handelt es sich um eine vergleichbare Entwicklung zur Gruppenpsychotherapie. Auch hier hat die Politik entschieden, dass die Honorare über Jahre relativ zur Einzeltherapie gesunken sind, um sich dann zu wundern, dass Gruppenpsychotherapie kaum noch durchgeführt wird.
- Mit einer größeren Zahl von Psychotherapeuten verringern sich die Wartezeiten durchaus. Vor dem Hintergrund, dass eine ganze Reihe von Kollegen einen halben Sitz abgegeben hat, entspannte sich die Situation hier in Kassel deutlich. Mit wenig Wartezeit findet man sogar einen Behandlungsplatz bei männlichen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten (es gibt nicht viele männliche KJPs).

Herzliche Grüße

Peter Döring

Schwere Arbeit - Offene Worte an die Gesundheitspolitik äußert die Kollegin Wentz-Reuter:

Lieber Kollege Adler,
vielen Dank für Ihr Engagement. Jeden Freitag freue ich mich auf den Newsletter und die humorvolle Art, wie Sie mit den Herausforderungen unseres Berufstandes umgehen.
Ich bin seit 1995 niedergelassen und arbeite seit dieser Zeit mit der Personengruppe, die unser neuer Gesundheitsminister als "schwer vermittelbar" bezeichnet.
Etwa die Hälfte meiner Patienten gehört zu dieser Gruppe.
Vielleicht wäre es wichtig, dem Gesundheitsminister und den Sachbearbeitern zu erklären, wieso es oft so schwer ist, mit diesen Menschen kontinuierlich zu arbeiten.
Menschen, die an Borderline erkrankt sind oder komplex traumatisiert oder schwer depressiv sind, haben es oft schwer, eine Struktur in ihr Leben zu bringen.
Das bedeutet, dass sie oft nicht in der Lage sind, Termine rechtzeitig abzusagen, geschweige denn, einzuhalten.
Für meine Arbeit bedeutet dies, dass ich des Öfteren eine Leerstunde habe, für die ich kein Honorar bekomme. Inzwischen schreibe ich Erinnerungen an den Termin per SMS, aber auch das hilft nicht immer.
Deshalb behalte ich mir vor, die Therapie nach dem 3. nicht abgesagten Termin zu beenden.
Von daher kann ich gut verstehen, dass einige Kollegen sich auf dieses Risiko nicht einlassen. Auf der anderen Seite macht die Arbeit mit diesem "schwierigen" Klientel sehr viel Spaß, sobald eine gute Compliance hergestellt ist und regelmäßige Termine stattfinden können. Die Fortschritte mitzuerleben, die zum Teil beachtlich sind, gehören für mich zu den Highlights unseres Berufes.
Ich werde den Minister einladen, einen Tag in meiner Praxis mitzuerleben.
Viele Grüße an alle Kolleginnen und Kollegen
Sigrid Wentz-Reuter

Antwort: Vielen Dank für diese offenen Worte (und auch für die Anerkennung unserer Arbeit). Auch wenn es nicht Ihre Absicht ist, und Sie natürlich recht haben, werden Sie die oder den einen oder anderen verärgern. Wir haben alle schwere Patienten und es ist Blödsinn, zu behaupten, dass wir nur einfache Fälle nehmen? Aber, was heißt überhaupt schwer? Oder einfach? Gibt es „einfache“ Patienten? Was Sie ausdrücken: es gibt unterschiedlich anstrengende Patienten. Ein phobischer Patient macht weniger Ärger, als ein Borderline Patient, der vielleicht vieles „in den falschen Hals“ bekommt. Montag morgens zur ersten Stunde einen schwer Depressiven? Nein, dann könnte ich mich gleich wieder ins Bett legen. Drei Borderlinepatienten hintereinander? Dann würde ich jede Woche die Praxiseinrichtung mit der Axt....
Nein: Psychohygiene hat in unserem Beruf einen sehr hohen Stellenwert. Es

ist etwas anderes, einen Patienten ab und an für eine Viertelstunde zu sehen, den Blutdruck zu messen usw.. Wir müssen uns besser schützen. Wir können nicht einfach ein paar Stunden pro Woche mehr arbeiten.

Übrigens –ich breche hier mal ein Tabu, glaube ich zumindest: Manchmal müssen wir Beleidigungen, Beschimpfungen bis hin zu körperlichen Angriffen aushalten – darüber spricht aber niemand gerne offen. Übergriffe, die bei schweren Persönlichkeitsstörungen häufiger vorkommen, als bei antriebs-gehemmten oder phobischen Patienten.

Liebe Kollegin: tun Sie sich und uns einen Gefallen und beschreiben bitte einmal den Alltag in der Psychotherapie in einem Text. Das ist zwar schon geplant, konnte aber nicht umgesetzt werden. Der Zeitpunkt ist gut. Oder genau der richtige dafür!

Telematik – Nachrichten

Pressereaktionen

Dank der unermüdlichen Arbeit der Kolleginnen Hildegard Huschka und Claudia Reimer hat die lokale Presse zwei Artikel zum Thema veröffentlicht:

1. Patientendaten sollen nicht ins Netz. Psychotherapeuten aus dem Landkreis rufen zu Boykott auf:
dateien.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Ausschnitt_Seite_1.pdf

2. Keiner weiß, wer mitliest - Mehr zum Thema: Psychotherapeutinnen boykottieren gesetzliche Vorgabe:
dateien.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Ausschnitt_Seite_2.pdf

Interviewpartner für RTL gesucht

Lieber Dieter Adler,
das Thema TI nimmt in Nordhessen langsam Fahrt auf. In der hiesigen Zeitung war es Montag auf der Titelseite. Jetzt will RTL Hessen ein Interview mit unserem Arbeitskreis. Ich wünsche mir natürlich, dass wir etwas mehr Boykott- Entschlossene Menschen präsentieren können, als die derzeitigen 179 Unterschriften. Bitte setzen Sie diesen Apell noch einmal auf die Seite. Es gibt immer noch KollegInnen, die nicht von dem Boykott- Aufruf gelesen haben.

Herzliche Grüße
Claudia Reimer
Email: zrei04@yahoo.com

Antwort: Toll gemacht. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. **Bitte trauen Sie sich, mitzumachen.** Ein Interview ist überhaupt nicht schwierig. Meist sind es

nur ein paar Sätze. Es wäre gerade jetzt wichtig, wenn wir Präsenz zeigen.
Und Flagge!

Wichtige Informationen zur Nutzung elektronischer Gesundheitsakten als App

Stellt die Kollegin Posé zur Verfügung, die sie bei der KV-Thüringen gefunden hat:

https://www.kv-thueringen.de/dateien_zum_herunterladen/2018-09-20_KV-InfoAktuell_200_Digitalisierung_Gesundheitsakte_Vivy.pdf

Ob die 16 beteiligten KVen mit den über 13 Mio. Versicherten gerade dabei sind, mit der neuen **Handy-App Vivy** TI links zu überholen und ggf. entbehrlich zu machen?

Was aber datenschutzmäßig auch kein Gewinn wäre.

Ob sich TI dann evtl. erübrigen würde und die teuren, technisch labilen Konnektoren Geschichte sein könnten?

Herr Spahn* ist ja schon länger ein Befürworter von Smartphone und diesbzgl. Apps für Gesundheitsdaten, wie er des Öfteren kundtat.

KG R. Posé

* Zitat aus dem ÄB 10/2018 zu "Jens Spahn: Die Biografie" von Michael Bröcker
"Randnotiz: Der Mann kommt zum Amt"
von Beerheide, Rebecca

(.....)

Inhalte spahnscher (Gesundheits-)Politik sind oft zweitrangig. Ist auch egal, denn eigentlich geht es nur um die Frage, die das letzte Kapitel beantworten will: Der nächste Karriereschritt, die mögliche Kanzlerschaft von Jens Spahn. Mit einem klaren „Ja“ antwortet der Buchautor. Der Protagonist sagt über sich im letzten Satz des Buches: „Bekannt bin ich jetzt, beliebt muss ich noch werden“. Eine Aufgabe, an der Spahn nun als Ge-sund-heits-mi-nis-ter arbeitet.

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/201542/Randnotiz-Der-Mann-kommt-zum-Amt>

Beliebt werden? Bei wem? Und wozu? Der Kommentar

So, so, der Herr Spahn möchte also Kanzler werden. Nach der eher sanften und pseudo-mütterlichen Kanzlerin, die ihre Meinung nicht und wenn, dann nur verhalten kundtut, kommt jetzt der jung-dynamische Hardliner mit der Fähigkeit zum Handkantenschlag. Solche Typen sind gefragt. Scherzbold Scholz hatte durchaus Unterhaltungswert – aber als Kanzler? Nein jetzt sind die Hardliner gefragt.

Und beliebt will er auch werden. Bisher scheint es eher so, dass Herr Spahn alles versucht, sich bei den Behandlern unbeliebt zu machen. Außer bei Herrn Lütz, dem er einen aus undurchsichtigen Gründen persönlichen Rachefeldzug gegen Psychotherapeuten ermöglichen will. Und beliebt macht er sich auch bei den Pharmakonzernen, denen er einen „fetten Datenkuchen“ auf Kosten der Behandler, zu Lasten der Versicherten, verspricht. Immerhin, er war auch an der Lobbyfirma Politas beteiligt. Clever! Denn so zeigt Spahn: lange Wartezeiten bei Abgeordneten oder gar Ministern gar nicht notwendig sind. Terminvergabe sofort. Jedenfalls für die Pharmedia.

Zurück zum harten Gesundheitsminister. Klare Worte, klare Schuldige, klare Rezepte. Das wollen viele Wähler, die ins rechte Lager abdriften. Und durchgreifen sollen sie. Das hat die CSU schon vor Spahn begriffen. Söder wollte alle psychisch Kranken erfassen und zur Not wegsperren – auch noch ein „Nutzeffekt“ von Telematik und elektronischer Gesundheitsakte. Seehofer will die Grenzen dichtmachen. Alles Wirtschaftsflüchtlinge, die doch glatt nach einigen Jahrhunderten kolonialer Ausbeutung jetzt auch etwas vom Kuchen des Kapitalismus haben wollen. Unverschämte!

Dass diese Taktik bei den rechtsflüchtigen Wählern wirkt, hat Spahn genau beobachtet. Und will jetzt auch die „Grenzen dichtmachen“ – jedenfalls im Gesundheitswesen.

Aber er dürfte auch den Schuss in Bayern gehört haben. Die Mehrheit ist an einer so plumpen und unhaltbaren Politik nicht interessiert. Was fehlt, sind klare Konzepte. Weitreichende, nachhaltige Planungen. Vernetzung von psychotherapeutischen Praxen in Eigenregie – nicht unter institutioneller Aufsicht. Fragen Sie uns! Fragen Sie die Patienten.

Ist das „Widerstandsnest“ noch aktiv?

Fragt sich die Kollegin Meißner:

Hallo Frau Reile,

gerade Ihre Post auf docchecks.com gelesen (vom 15.8.). Existiert Ihr Widerstandsnest gegen die TI hoffentlich noch?

Kollegen haben im Frühjahr die Gruppe "Freiheit für 1%" gegründet, wir sammeln auf einem Manifest Unterschriften gegen das "TI-Diktat", 900 haben wir schon, wollen Hr. Spahn auf dem DGPPN-Psychiater-Kongress mind. 1000 überreichen.

Auf www.freiheit-fuer-ein-prozent.de kann man sich das Manifest herunterladen.

Wollen Sie es vielleicht über Ihren Verteiler verbreiten?
Auf der Webseite finden sich noch viele andere Infos!

Gruß, A. Meißner

Antwort: Liebe Kollegin. Ja, das Netzwerk ist noch aktiv in Sachen Telematik tätig. Immerhin ist es gelungen, viele für das Thema zu sensibilisieren. Die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, sich an der Telematik anschließen zu lassen, ist sichtlich gesunken. Nur 7,6% der Kolleginnen und Kollegen wollen sich nach letztem Stand anschließen lassen. Derzeit mobilisieren wir auch die Politik für diese Thematik. Bitte geben Sie auch unsere Links (Petition, Umfrage) weiter!
Im Übrigen: es sind nicht 1 Prozent, sondern maximal 0,7% an realen Einbußen!

Deutsches Gesundheitsnetz (DGN) weiterhin aktiv

fand die Kollegin Westenberger-Breuer heraus:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
vielen Dank für Ihr Engagement.

Hier eine Information, die vielleicht nützlich ist: ich rief in der letzten Woche bei der Firma Deutsches Gesundheitsnetz an, um zu erfragen, ob über deren GUSbox S weiterhin die Abrechnung vermittelt werden kann, wenn man nicht in die Telematikinfrastruktur einsteigt. Der Mitarbeiter war sehr verwundert, ich sei die erste, die nachfragt. Er gehe davon aus, dass man sich bei Einstieg in die Telematik beim DGN abmeldet und von daher der jetzige Service bald nicht mehr gebraucht werde. Rein technisch sei es kein Problem das Angebot weiter aufrechtzuerhalten, er wisse aber nicht, ob das dann noch erlaubt sei.

Mit freundlichen Grüßen
Heike Westenberger-Breuer

Antwort: Danke für den Hinweis. Hier wieder ein Musterbeispiel dafür, wie überflüssig die Telematik ist. Funktionierende, bewährte Systeme sollen abgeschaltet werden zugunsten eines schlecht bis nicht funktionierenden, unsicheren Netzes. Das zudem keinen Gewinn für die Patienten oder für uns bringt. Nur für die Krankenkassen. Obwohl diese, wie wir in letzter Zeit miterleben können, mehr und mehr die Nase von diesem Kostengrab voll haben.

Übrigens: mit der elektronischen Abrechnung hat die Telematik nichts zu tun!

Wie funktioniert die Gesundheitskarte des Kollegennetzwerkes

Möchte der Kollege Mauckisch wissen:

Sehr geehrte Damen und Herren,
wie funktioniert das von Ihnen propagierte und in diesem Newsletter erwähnte Telematik-Modell?

Wo kann ich das nachlesen?

Freundliche Grüße

Praxis für Psychotherapie
Michael Mauckisch

Antwort: Danke für Ihr Interesse. Die Gesundheitskarte des Netzwerkes folgt dem Motto:

Alle vertraulichen Daten in meiner Brieftasche und nicht im Internet

Die neue Versichertenkarte hat einen Speicherchip und ist mit einem USB-Anschluss versehen. Sie hat die Größe einer herkömmlichen Versichertenkarte, ist nur etwas dicker (1,5mm). Trotzdem **passt sie in jedes Portemonnaie**.

Mehr unter:
<http://sichere-patientenakte.de>

Datenschutz

Warnung vor Erpressungsversuch per Email

Einige Kolleginnen und Kollegen werden in den letzten Tagen Emails mit diesem Inhalt bekommen:

*Hello!
My nickname in darknet is XXXXXXXX.
I hacked this mailbox more than six months ago,
through it I infected your operating system with a virus (trojan) created by me and
have been monitoring you for a long time.
If you don't believe me please check 'from address' in your header, you will see that I
sent you an email from your mailbox.
Even if you changed the password after that - it does not matter, my virus intercepted
all the caching data on your computer
and automatically saved access for me.
I have access to all your accounts, social networks, email, browsing history.
Accordingly, I have the data of all your contacts, files from your computer, photos and
videos.
I was most struck by the intimate content sites that you occasionally visit.
You have a very wild imagination, I tell you!
During your pastime and entertainment there, I took screenshot through the camera
of your device, synchronizing with what you are watching.
Oh my god! You are so funny and excited!
I think that you do not want all your contacts to get these files, right?
If you are of the same opinion, then I think that \$555 is quite a fair price to destroy
the dirt I created.
Send the above amount on my BTC wallet (bitcoin):
19D67Tgb3neJiTHd8pZDEBYmUn2qSjxEeB
As soon as the above amount is received, I guarantee that the data will be deleted, I
do not need it.
Otherwise, these files and history of visiting sites will get all your contacts from your*

device.

Also, I'll send to everyone your contact access to your email and access logs, I have carefully saved it!

Since reading this letter you have 50 hours!

After your reading this message, I'll receive an automatic notification that you have seen the letter.

I hope I taught you a good lesson.

Do not be so nonchalant, please visit only to proven resources, and don't enter your passwords anywhere!

Good luck!

Warnung: Der Nickname kann variieren, auch die geforderte Geldsumme. Es handelt sich um einen **Erpressungsversuch. Ihr Rechner wurde nicht gehackt oder von einem Trojaner infiziert** (jedenfalls nicht von diesen Burschen).

Nach Recherchen von heise.de kommen diese Emails aus Vietnam.

Vorsicht: Manchmal stimmt das Passwort tatsächlich. Das ist dann kein Hinweis darauf, dass Ihr Passwort geknackt wurde. Vielmehr gab es vor einigen Jahren einen Passwortdiebstahl größeren Ausmaßes, bei dem die Passwörter von Emailkonten gestohlen wurden. Diese sind jetzt „öffentlich“ in illegalen Datenbanken zugänglich.

Wenn das bei Ihnen der Fall sein sollte, bitte ändern Sie Ihr Passwort sofort!

Auf keinen Fall irgendetwas bezahlen!

Google sicher nutzen

Google ist „die“ Standardsuchmaschine. Leider auch eine Datenkrake, die Profile über die Nutzer erstellt. Diese werden weiterverkauft. Gleichzeitig erhält der Nutzer auch dauernd „passende“ Angebote zu Suchanfragen. Das ärgert viele, trotzdem möchten sie nicht auf Google verzichten.

Sie wollen Google weiter nutzen, möchten aber nicht, dass Google ihre Suchanfragen speichert oder die Suchergebnisse manipuliert? Dann können Sie die Meta-Suchmaschine Startpage benutzen. Startpage ist eine besonders clevere Suchmaschine. Startpage benutzt die Datenbanken von Google. Ein Profil kann vom Anwender nicht erstellt werden, weil dieser seine Anfrage über Startpage stellt, von wo aus, sie dann an Google weitergeleitet wird. Die Ergebnisse stellt Startpage anders zusammen als Google. Startpage ist es egal, welcher Anbieter für einen höheren Rang viel Geld bezahlt hat. Startpage sortiert die Ergebnisse nach tatsächlicher Relevanz. Natürlich lebt Startpage auch von Werbung, speichert aber keine Daten vom Anfragenden und erstellt ergo auch keine Profile.

Sie müssen dazu entweder

<https://Startpage.com>

aufrufen oder die Suchmaschine in Ihrem Browser ändern.

Bei Firefox müssen Sie nur diesen Zusatz installieren:

<https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/startpage-ssl/?src=search>

Nachträge zum letzten Newsletter – Kritik

Nachtrag zur Replik auf die Kritik von Armin Ernst

Hallo Herr Adler,

nur eine kurze Mitteilung zum letzten Kommentar zu meinem Kommentar:
Ich glaube, Sie haben mich in einem Punkt ziemlich missverstanden:

Ich kürze etwas (...)

[Zitattext verstecken]

Ich stimme 100% zu, aber es ist zu viel Satire

Meint der Kollege Ernst:

...

Lieber Herr Dr. Adler, ich finde, so sehr es mich auch stört, verärgert, ankotzt, wir müssen mit denjenigen reden, die die Rahmenbedingungen unserer Arbeit festlegen und ändern wollen. Dies funktioniert nicht, indem wir hier innerhalb unseres Meinungsaustauschforums Satiren und Lächerlichmachung verbreiten (ja, ich habe herzlichst über Spahnsinn, Spahnplatten usw. gelacht). Oder was meinen Sie, wie würden Sie mit mir ins Gespräch gehen, wenn überhaupt, wenn Sie wissen, dass ich eine andere Meinung habe als Sie und vorab verbreite: Haha, Klein Adlerauge hat mal wieder ein Haar in der Suppe gefunden. Rasier Dich mal, kleiner Krieger. Oh, er hat ja noch nicht mal nen Bart, der Kleine. Sind wir dann nicht in einem reinen Schlagabtausch, der mich an den letzten amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf erinnert? (Naja, soweit müssen wir ja gar nicht gehen ...).

Ich denke, dass Sie, da Sie stolz berichten, mittlerweile ca. 30% der Niedergelassenen PT erreichen, durchaus als Sprachrohr unserer Berufsgruppe etwas erreichen könnten, wenn Sie Ihre "Macht" (ich denke, die meisten der hier mitlesenden stehen ziemlich geschlossen hinter Ihnen und den vertretenen Positionen) sinnvoll nutzen gegenüber einem Minister, der wohl aus Unkenntnis Entscheidungen trifft bzw. Gesetze auf den Weg bringen will, die an der Realität vorbei gehen und nichts ändern werden, was sie verbessern wollen.

Ich möchte Sie darum bitten, machen Sie mehr konkrete Vorschläge, wie Sie vorgehen werden, um das Problem anzugehen, und wie wir Sie evtl. unterstützen können. Vielleicht liest Herr Spahn Ihren / unseren Newsletter, vielleicht auch nicht. Ich würde fast hoffen, dass nicht!

Mit freundlichen Grüßen

Armin Ernst

Kinder- und Jugendlichen-PT

**Antwort: *Zunächst einmal vielen Dank über Ihre offenen Worte und die „Beförderung“ zum Doktor. Erlauben Sie mir, dass ich auf Ihre Reaktion etwas differenziert antworte. Zum einen möchte ich mir auf keinen Fall meine satirische Ader verbieten lassen, auch wenn es manchmal, wie ich selbst finde, grenzwertig ist. Aber ich finde...*

Ausdrücklich war es nicht meine Absicht, Ihnen etwas zu VERBIETEN, es ging mir um Zweckmäßigkeit.

...gerade, Satire, Kabarett sind Möglichkeiten, nicht in der eigenen Ohnmacht und Hilflosigkeit zu versinken. Denn das ist etwas, was ich seit 25 Jahren bei den Kolleginnen und Kollegen beobachte und daher gut kenne. Man regt sich über etwas auf, schimpft nur im Verborgenen, das heißt mit Kollegen im geschützten Kolleginnen- und Kollegenkreis darüber, schreibt bestenfalls einen Brief an ein Ministerium usw.. Darüber hinaus hofft man auf die Arbeit der Berufsverbände. In den Berufsverbänden sitzen jedoch auch nur ähnlich gestrickte Kolleginnen und Kollegen, die meiner Ansicht nach, wenig an Aktivität zeigen. Ich gebe Ihnen recht, dass Dialog sinnvoll ist. Ich habe aber ernste Zweifel, ob Herr Spahn überhaupt daran interessiert ist, mit uns in den Dialog zu treten. Ich habe Kenntnis darüber bekommen, wer den Gesundheitsminister im Kabinettsentwurf in die Feser diktiert hat – darf aber hier nichts darüber sagen. Nur so viel, dass es ein nicht gerade psychotherapiefreundlicher Arzt gewesen ist. Bittbriefe zu schreiben oder auf die „Interessen der anderen“ einzugehen, halte ich für den falschen Weg.

"wenig Aktivität der Berufsverbände" - genau das ist, was mich zum Ärgernis seitens der Gesetzgebung sehr enttäuscht.

Wenn Sie die Info / Erfahrung haben, dass Hr. Spahn wohl eher nicht zu Gesprächen mit unserem Berufsstand bereit sein wird, kann ich den letzten Newsletter besser verstehen.

Und der "nicht gerade psychotherapiefreundliche Arzt", ohje, ich erinnere mich nicht an den Namen, aber mir schwant da etwas aus der Erinnerung.

Wenn es um die Interessen der Patienten geht, bin ich dazu bereit, aber nicht, wenn es um die Interessen eines Ministers geht. Dies ist auch kein Interessenkonflikt, dies sehe ich als einen „Überfall“, einen Eingriff in unsere berufliche Selbstbestimmung an. Und bei einem Überfall mache ich keine Kompromisse. Wie soll ein solcher Kompromiss aussehen? Statt fünf Sprechstunden einigt man sich „in der Mitte“ auf drei offene Sprechstunden? Wie wollen Sie das in Ihrer Praxis als Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut realisieren? Sollen nur Jugendliche zum Kinderpsychiater gehen müssen, wenn sie eine Therapie haben wollen und der Minister verzichtet darauf, dass Kinder unter 14 Jahren diesen aufsuchen müssen? Ich denke, das ist keine Lösung. Ich bin auch kein Freund von Demonstrationen, bei denen sich 200 Kollegen mit Pappschildern samstags vormittags vor das Gesundheitsministerium in Berlin stellen und die Verbände es feiern, wenn in der „TAZ“ ein Artikel darüber abgedruckt wird.

Zusammenfassend kann ich Ihren Ärger verstehen, aber benutzen Sie weder mich noch das Netzwerk als Projektionsfläche dafür! Ihre Wut und sicherlich die vieler Kolleginnen und Kollegen richtet sich doch zum einen gegen das

Gesundheitsministerium zum anderen aber gegen die Untätigkeit der Berufsverbände, für die alle viel Geld bezahlen.

Und hier haben Sie mich missverstanden: Mein Ärger bezieht sich in der Tat nicht auf Sie, sondern auf die Gesetzgebung und die Art und Weise, wie hier mit uns umgegangen wird, wie Sie ja richtig in der zweiten Hälfte dieses Satzes schreiben. ...

Zu meiner Ehrenrettung muss ich zum einen sagen: Ich habe einen Bart und, ich glaube nicht, dass es Haare in der Suppe sind, die ich finde, es geht um weit mehr. Lassen Sie mich zur Ehrenrettung des Netzwerkes einmal aufzählen, was wir alles auf den Weg gebracht haben, bzw. noch dabei sind auf den Weg zu bringen:

Hier bin ich mir nicht sicher, ob Sie mich missverstehen: Die scherzhafte Verunglimpfung Ihres Namens sollte lediglich bedeuten, "Würden Sie ernsthaft mit mir diskutieren, wenn ich vorab derart über Sie ablästere?" Von daher ist auch keine "Ehrenrettung" nötig, weil Sie in meinen Augen nichts Derartiges überhaupt erst verloren haben.

In diesem Sinne,
vielen Dank und viel Erfolg
Armin Ernst

Antwort: Lieber Kollege. Zunächst hatte ich einen langen Text vorbereitet. Einen sehr langen. Den habe ich gekürzt. Und wollte ihn nochmal kürzen. Dann hab` ich ihn gelöscht. Mein Vorschlag: Lassen Sie uns das Kriegsbeil begraben, noch bevor es ausgegraben ist. Und an einem Strang ziehen.

Was halten Sie davon, wenn Sie in einem Text ihre Arbeit als KiJu-Therapeut einmal schildern. Z.B. weshalb man als KiJu-Therapeut noch weniger Patienten nehmen kann. Und warum die Eltern- oder Familienarbeit so wichtig bzw. in der Regel sogar zentral ist. Ja, dass wir oft zwei Familien „im Boot haben“. Und noch einen Sozialarbeiter, und ggf. noch eine Lehrerin. Usw.

In die Tiefe gegangen – Spahn und sein Berater Lütz
Liebe Herr Adler,

danke und toll, dass Sie die Recherche vertieft haben... Ich finde, Sie machen wirklich einen tollen Job!

Herzliche Grüße
USV (Ulrich Schulz Venrath)

Antwort: Lieber Kollege USV, danke Ihnen, aber es macht auch einen Riesenspaß, sich gegen so einen Blödsinn zur Wehr zu setzen.
Aber: Freuen Sie sich schon auf Teil 2 des Märchens vom Übrumpelstielzchen.

Diesmal begegnet er dem Zwerg Nase-weiß-alles-besser, der ihn überredet einen ganz hohen Zaun um die Siedlung der faulen Seelenheiler zu bauen. Da kommt dann ein ganz kleines Tor hinein und strenge Wächter überprüfen die Begehr jedes Hilfesuchenden. Nur ganz schwer Kranke, an tiefer Traurigkeit Leidende und Darbende werden zu den faulen Seelenheilern geschickt. Natürlich kommen auch die Kräuterheiler darin vor, die den Abgewiesenen ihre eigene Hilfe anbieten. Bleiben Sie dabei, ich versichere Ihnen, es bleibt spannend!

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

Schöner, heller Therapieraum in Mannheim/Innenstadt zu vermieten

Ich habe einen schönen, hellen Therapieraum (Altbau) in meiner Psychotherapiepraxis (TP/PA) in Mannheim/Innenstadt zu vermieten.

Christiane Ilg-Feuerstein
Tel.: 0621/8625970

Ein halber Praxissitz in Fürth abzugeben

Ich gebe zum 01.04.19 einen halben Praxissitz in 90762 Fürth, Bahnhofplatz 2 ab. Ich bin unter anita@unberath.de erreichbar.

Anita Unberath

Halber oder ganzer Kassensitz im Raum Köln, Bonn oder Siegburg gesucht

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zu einem flexiblen Zeitpunkt im nächsten oder übernächsten Jahr suche ich einen halben oder ganzen Kassensitz im Raum Köln, Bonn oder Siegburg.
Meine Kontaktdaten sind:
Pascal.Sailer@gmx.de
016092841037

Praxisvermietung für 2 Tage pro Woche in Köln geboten

Psychologische Psychotherapeutin (TP), auf Gruppentherapie spezialisiert, hat noch freien großen und kleinen Arbeitsraum nach Absprache zur Verfügung.

Dipl.-Psych. Petra Nietz, Köln
Kontakt bitte über 0173-153 7114

Das war es für heute. Ich wünsche allen ein schönes Wochenende!

Kollegennetzwerk Psychotherapie

c/o Dieter Adler
Psychoanalytiker dpv/ipa
Gruppenanalytiker dagg/d3g
Psychologischer Psychotherapeut
Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut
Heckenweg 22
53229 Bonn

post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Alles, was ich Ihnen geschrieben habe, wurde sorgfältig recherchiert. Trotzdem kann keine Gewähr übernommen werden. Bitte zögern Sie nicht, zu korrigieren, diskutieren, kritisieren. Das hält den Austausch lebendig. Wenn Sie mir schreiben wollen, freue ich mich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich nicht jede Email beantworten kann. Ich versuche auf die Antworten im nächsten Newsletter einzugehen, dann haben alle etwas davon!

Sie bekommen diese Nachricht, weil ich mich (unentgeltlich) für Kollegen engagiere. Ich will niemanden belästigen. Wer keine Nachrichten bekommen möchte, z.B. weil er mit den Honoraren für Antragsberichte oder die probatorischen Sitzungen, zufrieden ist oder gerne Anträge schreibt, bitte abmelden durch eine leere Email:

keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Download-Links:

Widerspruch Honorarbescheid:

<http://widerspruch.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.odt

KZT-Antrag (Hinweis: Bitte Bescheid zusenden)

online-Ausfüllen:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.pdf

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.odt

pdf-Vorlage:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse.pdf>

Ausfallhonorarrechner für Gruppen:

Windows und Mac:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallrechner.zip>

Ipad und Iphone:

Sie brauchen zwei Applikationen:

Zuerst bitte diese Applikation (Filemaker Go) herunterladen:

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-15/id998694623?mt=8>

oder

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-14/id981268415?mt=8>

dann diese:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallhonorarrechner.fmp12>

Wenn diese Datei geladen ist, auf "in anderen Apps öffnen" anklicken und dann "Filemaker Go" auswählen!

Hinweis: Bitte die neuen Honorarsätze eingeben, ich bin leider noch nicht dazu gekommen, das zu ändern.

Wichtige Webseiten:

GOÄ online:

<http://www.e-bis.de/goae/defaultFrame.htm>

EBM online

<http://www.kbv.de/tools/ebm/>

Psychotherapie-Richtlinie

https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1266/PT-RL_2016-11-24_iK-2017-02-16.pdf

Psychotherapie-Vereinbarung

http://www.kbv.de/media/sp/01_Psychotherapie_Aerzte.pdf

Datenschutz

<http://schweigepflicht-online.de>

Messengerdienst:

https://t.me/Kollegennetzwerk_Psychotherapie

Anleitung:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Messenger_Anleitung.pdf

Nächstes Netzwerktreffen in Bonn jeweils donnerstags um 19:00 Uhr
15.11.2018, 13.12.2018

Ort: Gasthaus Wald-Cafe Landhotel Restaurant

Am Rehsprung 35, 53229 Bonn

0228 977200

Anmeldung unter:

anmeldung@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Impressum:

Kollegennetzwerk-Psychotherapie

c/o Dipl.-Psych. Dieter Adler

Heckenweg 22

53229 Bonn

Email: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Missbrauch melden: abuse@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Postmaster: postmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Hostmaster: hostmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de